

**Von Blumen und Vögeln**  
St. Peter am Perlach

8.Sonntag im Jahreskreis  
26.2.2017

1.Lesung: Jes 49,14-15  
2.Lesung: 1 Kor 4,1-5  
Evangelium: Mt 6,24-34

Alle Vögel sind doch da, um uns zu gefallen  
und die Blüten warten schon, um sich zu entfalten.  
Bild und Gleichnis sind sie uns, um uns zu erhalten  
in der Freude unsres Gottes, die er zuteilt allen.

Wie die Vögel in den Lüften fliegen  
und die Blumen üppig blühen,  
sollten wir uns auch bemühen,  
nicht der Erdschwere zu erliegen:

Leicht und frei wie Vögel sein  
und so schön wie Blumenblüten,  
Gottes Gnade in uns hüten,  
die uns führt in´s Licht hinein.

Doch wie sind wir manchmal schwer:  
Kaum fähig, uns im Geiste zu erheben,  
erschüttert schon von jedem kleinen Beben,  
gleichen einem Lehmkloß mehr.

Vögel und Blumen, die sorgen sich nicht,  
sind zum Singen und Blüh'n bereit  
jeweils zu der zugemessenen Zeit,  
nicht wie Menschen auf den Mammon erpicht.

Jesus sagt: Bedenkt doch klar,  
was wirklich nötig ist zum Leben.  
Das Morgen wird sich schon ergeben.  
Heut' ist dein Tag - und gestern war.

Was morgen ist, ist eine ungelöste Frage,  
gelingen aber kann, das Heute zu gestalten,  
um alle deine Talente zu verwalten  
und das zu tun an jedem neuen Tage.

Wir aber belasten uns mit mannigfachen Sorgen:  
Dabei gäb's Nahrung für alle doch in Fülle!  
Und die Kleidung? Ist doch auch nur eine Hülle!  
Sind wir nicht immer in Gottes Vertrauen geborgen?

Freilich: Wie Vögeln und Blumen ganz ohne Last  
wird unser Dasein wohl nie gelingen;  
denn wir sind beauftragt mit vielen Dingen,  
die uns Gott als Verwaltern übergeben hat.

Dazu ist Gottes Geist uns eingehaucht;  
Die Bibel nennt ihn Stärke, Kraft und Energie,  
wirksam in Geistes und der Hände Phantasie  
und in vielem, was es zum Leben braucht.

Doch eines ist gemeinsam allen,  
die von Gott ins Dasein gerufen  
mit Flügeln, Wurzeln, Beinen oder Hufen:  
Jedes findet sein Gefallen.

Ganz gleich, wie etwas ist, was einer tut:  
Du kannst dich fest darauf verlassen  
und immer neu die Hoffnung fassen  
auf Gott; denn er ist gut.

Ich lasse dich nicht fallen, sagt er beim Propheten.  
So wie eine Mutter ihr Kindlein nie vergisst  
und ihre Liebe ihm vor allem sicher ist,  
so sehr bist du, Mensch, allzeit bei mir vertreten.

Darum lasst auch uns lobsingen,  
uns mit den Blumen dem Licht zuwenden  
uns des Lebens freu'n an allen Ecken und Enden,  
wenn wir uns auf die Nähe Gottes besinnen.

Es ist uns doch alles zugesagt,  
was unser Leben wertvoll macht.  
Wir sind behütet selbst in dunkler Nacht,  
da sich Christus in die Welt gewagt.

Durch ihn wird der Welt Gottes Güte bekannt,  
die seinen Willen will schon heute mehr  
und manches Dunkle zum Licht hinkehren;  
der Himmel hat sich uns zugewandt.

Denn Gottes Reich läuft in der Liebe Bahnen  
für alle Geschöpfe, zu denen Gott sich bekennt  
und als seine Töchter und Söhne benennt.  
Das ist der Grund unseres Lebens. Amen.